

Correspondent

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rz. = 50 Ntr. Nfr.

Inserate
pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr.

Nr. 45. Mittwoch, den 10. Juni 1874. 12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Wir machen die Mitglieder des Verbandes darauf aufmerksam, daß etwaige Petitionen, Beschwerden u. (SS 49, 52) vor dem Buchdruckertage an das Präsidium einzureichen sind.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel** und **Cöln** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Altenburg. Der diesjährige Gautag (Osterland) findet Sonntag, 12. Juli, in Altenburg statt. Tagesordnung: Rechnungslegung und Wahl. Anträge für denselben werden bis zum 20. Juni erbeten.

Berlin. Die auswärtigen Kollegen werden ersucht, die Conditionsanerbietungen für Berlin mit Vorzicht aufzunehmen, da dieselben oft für „Nichtverbandsmitglieder“ sind. Gleichzeitig wird hiermit dringend gebeten, für jetzt jeden Zugang nach Berlin zu vermeiden. Mitglieder wollen sich deshalb bei Conditionsanerbietungen vorher an unsern Secretair Lehmer, NO., Weberstraße 3, III, wenden.

Cöln. Das Viaticum beträgt vom 17. d. M. ab 5 Groschen.

Franken. Der diesjährige Gautag findet am Sonntag, den 28. Juni, Vormittags 10 Uhr beginnend, im Locale der Nürnbergerg Typographia (Bauer'sche Wirtschaft, Pöschelgasse) statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Bericht des Gauvorsitzers; 2) Rechnungsablage der Gaukasse und der Gaukrankenkasse; 3) Bericht des Delegirten über die Verhandlungen des Buchdruckertages; 4) Kassen- und Verbandsangelegenheiten; 5) Wahl des Vorortes nach § 10, Absatz 2 des Statutens. — Die Wahl der Delegirten zum Gautage ist nach § 9 zu vollziehen und werden die Herren Delegirten ersucht, zu oben angegebener Zeit pünktlich am Plage zu sein. Bamberg, Neustadt und Rothenburg-Fürth haben sich über Sendung eines Delegirten zu verständigen. Jedem Mitgliede ist die Bewohnung an den Verhandlungen gestattet. Nachmittags und Abends Johannisfestfeier. — Den verehrl. Mitgliedern der Gaukrankenkasse zugleich zur Nachricht, daß, nachdem die Statuten beinahe 3/4 Jahr bei der königl. Regierung lagen, auf diesbezügliche Requisition endlich die Genehmigung derselben vollzogen wurde.

Leipzig. Der Seher Reinhold Höppner aus Breslau hat hier vorgegeben, sein Mitteilungsbuch des Verbandes verloren zu haben, in Altenburg dagegen die Viaticumsquittung für Nichtverbandsmitglieder präsentirt, was schließen läßt, daß der Genannte dem Verbandsverband gar nicht angehört. — Die Herren Gau- u. Ortsvorsteher werden ersucht, nach Leipzig abreisende Kollegen darauf aufmerksam zu machen, daß das Viaticum von unserm Verwalter Joh. Neudörfer, Lange Straße 44 part., in den Expeditionsstunden von 11—3 Uhr ausbezahlt wird.

Saalgau. Unseren Mitgliedern diene zur Nachricht, daß der in der Gauversammlung am 10. Mai c. gewählte Vorsitzende das Amt nachträglich wieder abgelehnt hat und tritt für jetzt demnach folgender Vorstand in Function: Herr Reuter, Kassirer; Herr Kluge, Schriftführer, die Herren Gawanke, Eckardt und Voigt sind Stellvertreter, und Unterzeichneter wird für jetzt die Geschäfte des Gaus wahrzunehmen haben, ersucht auch zugleich alle Sendungen zu adressiren an L. D. Carl, Steg 1 in Halle a. d. S.

Stuttgart. Allen Viaticumsauszahlern diene zur Nachricht, daß die in Nr. 42 des „Corr.“ unter Verbandsnachrichten ausgeschriebene gestohlene Vereinskarte des Hrn. Math. Klausner aus Rathschach, ausgestellt in Eger, von dem betr. Diebe gefälscht wurde und es jetzt statt des richtigen Namens Klausner: Math.

Hausner aus Rathschach heißt. Dies zur betr. Notiz, denn die hiesige Kasse wurde von dem Diebe zuerst betrogen. Zwei Tage, nachdem Kl. viaticirt, kam dieser und wir hatten den „Corr.“ noch nicht.

Wiesbaden. Im Interesse der hier durchreisenden Herren Kollegen wiederholt die Mittheilung, daß zum Bezug des Viaticums die betr. Anweisung in der C. Ritter'schen Buchdr., Louisenstraße 19, ausgestellt, das Viaticum selbst aber in der L. Schellenberg'schen Hofbuchdr., Langgasse 27, verabfolgt wird.

Zeitz. Infolge Schließung der Richter'schen Buchdruckerei für Verbandsmitglieder wird der Zettel zur Erhebung des Viaticums in der „Zeitzer Buchdruckerei“, Altmarkt, ausgestellt; an Stelle des aus dem Verbandsgetretenen Seher's Anton Schönberg aus Lommahsch ist Herr Julius Faust zum Schriftführer gewählt.

Rundschau.

Wie Berliner Blätter erfahren, ist jetzt für jede preussische Provinz die Errichtung der Stelle eines Fabrikinspectors in Aussicht genommen worden. Dem Fabrikinspecteur liegt die Aufsicht über die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ob, und steht ihm das Recht der jederzeitigen Revision der Fabriken zu. Außerdem ist derselbe zur Wahrnehmung der fortlaufenden Controle des concessionsmäßigen Bestandes und Betriebes der im § 16 der Gewerbeordnung bezeichneten Anlagen befugt.

Am 30. v. M. fand in Berlin eine Besprechung bortiger Obermeister und Gewerksvorstände mit dem Dirigenten der städtischen Vorbereitungsschulen. Dr. Dielitz trat, um die Einrichtung besonderer Gewerkschulen herbeizuführen. Man hofft, durch dieselben das Interesse der arbeitenden Klassen an dem öffentlichen Fortbildungsunterricht zu heben und zugleich den immer stärker hervortretenden Bedürfnissen unserer Industrie zu genügen. Dr. Dielitz versprach zunächst die Organisation einer Weberschule für Lehrlinge und Gesellen des Weber-, Raschmachers- und Posamentiergewerks, sowie die einer besonderen Tischlerchule in die Hand nehmen zu wollen. Die Schulen werden im nächsten Quartal in's Leben treten, die Kosten werden zum Theil von den Gewerker, zum Theil aus den der Direction der Vorbereitungsschulen zu Gebote stehenden Mitteln bestritten.

Die Göttinger Socialdemokraten wollten Fahnenweihe halten, als ihnen jedoch die Fahne überreicht worden war und ein Parteigenosse die Einweihungsrede gehalten hatte, erschien ein Polizeicommissar, nahm die rotze Fahne in Beschlag und löste die „Versammlung“ auf.

In Speicher (Reg.-B. Trier) wurde ein Kriegerverein vom Landrath aufgelöst, weil er sich weigerte, mehrere Mitglieder auszuschießen, die zugleich Mitglieder des Mainzer Katholikervereins waren. Ein Kriegerverein könne nur „Männer von unbestedtem, kriegerischem Muth“ gebrauchen, resolvirt der Landrath. Der socialdemokratische Arbeiterverein in Königsberg in Pr. wurde geschloffen, weil er mit auswärtigen Vereinen in Verbindung stehe, und die Verbandsmitglieder desselben mit einer Haussuchung bedacht.

In Guben wurde eine Versammlung aufgelöst und ein Mitglied des „Deutschen Allg. Arbeitervereins“ verhaftet.

Die Beschlüsse des Redact. der „Hofer Ztg.“ gegen den Beschluß des Hofer Magistrats, der ihn, als Ausländer (Sachse) verbot, Versammlungen einzuberufen, ist von der oberfränk. Kreisregierung als begründet erachtet und infolge dessen der Magistratsbeschluß aufgehoben worden.

Nachdem das Absingen der „Arbeiter-Marseillaise“ von Audorf in Berlin verboten worden war, brachte die „Concordia“ sowie der „Neue Socialdemokrat“ das Gebicht zum Abdruck, letzterer mit der directen Aufforderung an den Staatsanwalt, ihn wegen des Abdruckes zu verfolgen. Dies geschah denn auch, aber das Stadtgericht sprach das Blatt frei, „weil das Lieb nur eine Verherrlichung Lassalle's sei, der keinerlei Gewaltthätigkeiten, sondern nur die friedliche Verwirklichung eines socialen Problems gewollt habe“.

Die Schulmädchen in Fulda, welche den „gesperrten“ Pfarrer empfangen, ferner 7 Landleute, welche den Pfarrer bis zur Gefängnisthür begleitet, und 5 Einwohner, welche denselben eine Serenade gebracht hatten und sich deshalb des Vergehens der öffentlichen Zusammenrottung, bezieh. eines unerlaubten öffentlichen Aufzugs schuldig gemacht haben sollten, sind, wie zu erwarten stand, freigesprochen worden.

Die Regierungsbehörde für Oberbayern hat die gegen die Schließung der „Organisation des arbeitenden Volkes“ und der „Lebehallen“ in München erhobene Beschwerde abgewiesen.

Verurtheilt in Königsberg i. Pr. der Socialdemokrat Scheil zu 30 Tht. wegen Beamtenbeleidigung; in Mainz der Redacteur der „Südb. Volksstimme“ zu 10 Tht. event. 6 Wochen Haft wegen Beleidigung des Staatsprocurators; in Chemnitz ein Lehrer zu 20 Tht. wegen Beleidigung des Cultusministeriums; ebenjenseits der Redacteur der „Chemn. Fr. Presse“ zu 6 Monaten Gefängniß wegen Beleidigung des verstorbenen Königs von Sachsen; der Redacteur des Dresdener „Volksboten“ zu 4 Wochen Gefängniß wegen Beleidigung des Gerichtsamtes; der Socialdemokrat Hundt in Dessau zu 15 Tht. wegen Constatuirung einer Mitgliedschaft, außerdem zu 8 Tagen Gefängniß, weil derselbe „Ausländer“ sei, ferner zu 3 Wochen Gefängniß wegen „Widerfälligkeit gegen die Staatsgewalt“; ein Bauhandwerker in Michelsstadt zu 3 Monaten Gefängniß wegen Beleidigung des Großherzogs von Hessen.

In Budapest bedrängten die Druckereien des „Pester Lloyd“ (Kör & Wein) und des „Neuen Pester Journals“ (Brüder Bendiner & Grünwald) den Tarif um 3 Kr. pro Tausend zu reduciren, von 28 auf 25 Kr. Die Seher verlangen 26 Kr.

Der Wiener „Vorwärts“ beginnt in seiner Nummer vom 5. Juni eine Besprechung der Anträge zum 4. Deutschen Buchdruckertag mit der Ausschlußfrage.

Zur Verbands-Invalidentasse.

(Schluß.)

Im Anschluß hieran dürfte es von Interesse sein, nach den neuesten Erhebungen des Verbandspräsidiums eine Uebersicht der bestehenden Invalidentassen, betr. der Freiwilligkeit und Gegenseitigkeit, sowie der Höhe der Unterfütungen zu geben. Gemäß Aufforderung im „Corr.“ gingen von den gegenwärtig innerhalb Deutschlands bestehenden Invalidentassen die Statuten von 49 derselben ein. Dieselben gruppirten sich folgendermaßen:

A. Auf Freiwilligkeit und Gegenseitigkeit gegründete Kassen:

Ansbach-Neuhofenburg-Windsheim, Augsburg (nur für Verbandsmitglieder), Bawgen, Bernburg-Göthen, Bremen, Barmen (nur für Verbandsmitgl.), Dresden, Elberfeld, Erzgebirge (nur für Verbandsmitgl.), Frankfurt a. M., Gießen-Marburg-Weilburg-Weißburg (nur für Verbandsmitgl.), Halle, Hannover, Hamburg-Altona, Leipzig (Verein Leipziger Buchdruckerhilfen, nur für Verbandsmitgl.), Lübeck (nur für Verbandsmitgl.), Magdeburg (Buchdruckerhilfenkasse), Magdeburg (Buchdruckerverein), Mecklenburg, Mannheim

(nur für Verbandsmitgl.), Niederhessen (nur für Verbandsmitgl.), Pfalz (nur für Verbandsmitgl.), Stuttgart (nur für Verbandsmitgl.), Thüringen, Würzburg, Weimar; ferner die Invaliden-Unterstützungskasse der Mitglieder der Buch- und Steinindustrie in Nordlingen. Im Ganzen 27, darunter zehn nur für Verbandsmitglieder.

B. Auf Freizügigkeit gegründete Kassen:
Altenburg, Berlin, Breslau, Carlsruhe, Cassel, Darmstadt-Bessungen, Dessau, Erlangen (nur für Verbandsmitgl.), Freiburg i. B., Heidelberg (nur für Verbandsmitgl.), Hildesheim, Jena, Königsberg, München, Nürnberg, Oldenburg, Regensburg, Wiesbaden (nur für Verbandsmitgl.), Westfalen; ferner die Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse für die Mitglieder der Struck'schen Officin in Stralsund. Im Ganzen 20, darunter drei nur für Verbandsmitglieder. — Constanz ohne Freizügigkeit und Gegenseitigkeit, in Mainz ist das Statut noch nicht fertig.

C. Niedrigste und höchste Invaliden-Unterstützung pro Woche (ohne besondere Berücksichtigung der Steuerjahre):

Ansbach-Notzenburg-Windheim 2 fl., Altenburg 1 Thlr., Augsburg (von 6.—11. Jahre 1/2, vom 11. bis 16. Jahre 1/2, vom 16. Jahre an die volle Unterstützung, welche im Jahre 1872 1 fl. 42 kr. betrug), Bausen 1 1/2 Thlr., Bernburg-Cöthen 1 1/2 Thlr., Franke Invaliden 3 Thlr., Bremen 1 1/2 Thlr., Berlin 2—3 Thlr., Barmen 1 1/2 Thlr., Breslau 2 1/2 Thlr., Carlsruhe 2 1/2—5 fl., Cassel 4—6 Thlr. monatlich, Constanz 2 fl., Darmstadt-Bessungen 1—2 fl., Dessau 1 Thlr., Dresden 1 1/2—2 1/2 Thlr., Elberfeld 1 1/2 Thlr., Erlangen 2 1/2 fl., Ergersburg 1—2 Thlr., Freiburg i. B. (Leistung wird halbjährlich festgestellt), Frankfurt a. M. Minimum 2 fl. (wird jährlich festgestellt), Gießen-Marburg-Weimar-Weiburg 1 1/2 fl., Halle 1/2—1 Thlr., Hannover 1 1/2—1 3/4 Thlr. (wer nach dem 65. Jahre invalid wird, erhält außer dem ihm zukommenden Satze 7 1/2 Gr. mehr), Hamburg-Altona 4 Mark hamb., Heidelberg (Höhe der Leistung nicht bestimmt), Hildesheim 1 Thlr., Jena (monatliche Leistung nach Maßgabe der Kasse), Königsberg 1—1 1/2 Thlr., Leipzig (Verein Leipziger Buchdruckergehilfen) 1 1/2—2 Thlr., Lübeck 2—3 Mark lübeck., Magdeburg (Buchdruckergehilfenkasse) 1 Thlr., Magdeburg (Buchdruckerverein) 1 Thlr., Mainz (noch unbestimmt), München 2—5 fl. (für Erwerbsbeschränkte 2, für Erwerbsunfähige 5 fl.), Mecklenburg 7 1/2 Mark Reichsmünze, Mannheim 12 fl. monatlich, Niederhessen 1 1/2 Thlr., Nordlingen 3 1/2 fl., Nürnberg 6—12 Mark Reichsmünze, Oldenburg 2 Thlr., Pfalz (noch unbestimmt), Regensburg 4—5 fl., Stralsund 1 1/2 Thlr., Stuttgart, nach 5 Jahren 1 fl. wöchentlich (vom 11. Jahre 130 fl. für unbedingte Invalidität und 65 fl. für bedingte, d. h. solche, wenn der Invalid noch ein anderes Geschäft betreiben kann) bis 208, resp. 104 fl., jährlich nach den Steuerjahren steigend, Thüringen 1 1/2 Thlr., Würzburg 3 fl. nach 10 Jahren, für je weitere 5 Jahre 1 fl. mehr, wer vor 10 Jahren invalid wird, erhält von jedem Mitgliede 1 kr. wöchentlich, Wiesbaden 2 1/2—5 fl., Weimar 2 Thlr. (incl. der Thüring. Kasse), Westfalen 1 1/2 Thlr.

Aus dieser Zusammenstellung ist zu ersehen, daß noch viel, sehr viel gethan werden muß, um das gesamte Unterstützungsstellenwesen zu dem zu machen, was es sein sollte. Aus diesem Grunde begrüßen wir den Antrag aus Leipzig, betr. die Unterstützungsstellen, mit Freuden, hauptsächlich diejenigen Sätze desselben, welche die Steuerjahre in den Invaliden- und Witwenkassen aufgehoben sehen möchten und denselben keinerlei Einfluß auf die Höhe der Unterstützung gestatten wollen. Allerdings darf man sich rückblicklich dieser gewiß höchst notwendigen Reformen auf bedeutende Opposition seitens derjenigen Kassenmitglieder gefaßt machen, welche unsere Kassen nicht auf der Basis der Humanität und der Solidarität der Arbeiter zur Sicherung in Unglücksfällen, sondern auf derjenigen des speculativen Versicherungswesens gegründet wissen wollen. Doch nur mit unermüdblicher Ausdauer an's Werk, das wirklich Gute bricht sich trotz aller auf Unkenntnis oder verwerflichen Egoismus beruhenden Gegenbestrebungen endlich doch Bahn.

Einfender schließt diesen Artikel in der Zuversicht, den Mitgliedern des Deutschen Buchdruckerverbandes eine erneute Anregung bezügl. der Kassenreformen im Vorstehenden gegeben zu haben.

Correspondenzen.

Leipzig, 5. Juni. Es ist für die nächste Zeit eine Erweiterung des „Corr.“, bezügl. ein dreimaliges Erscheinen desselben und damit die Anstellung eines besonderen Redacteurs in Aussicht genommen (s. a. Nr. 40 v. W.). Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel klarzulegen — wer mit Aufmerksamkeit den Inhalt des „Corr.“ verfolgt hat, wird bereits zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß so Manches „wegen Raummangel“

entweder unberücksichtigt bleiben oder in fragmentarischer Kürze gebracht werden mußte — wir wollen vielmehr für heute auf einen eingerissenen Uebelstand aufmerksam machen, der auf jeden Fall beseitigt werden muß — es sind dies die thatsächlichen und persönlichen Verhättnissen, an denen schon manche Discussion in den Vereinen krankte, die aber kaum auszufließen sind, wenn sie sich in die Deffentlichkeit wagen und damit Personen aufgefischt werden, die nicht das geringste Interesse daran haben können. In der Regel geht der Vorgang in folgender Weise vor sich: Einem Mitgliede conventirt die Art und Weise nicht, in welcher Abstimmungen, Wahlen etc. stattfinden oder in welcher die Geschäftsbewegung gehandhabt wird, oder es gefällt ihm nicht, daß einzelne Personen in den meisten Fällen die Initiative ergreifen u. s. w. Er setzt sich hin und schreibt dem „Corr.“ seine Meinung. Der Redacteur des Blattes sorgt dafür, daß kein Anlaß zu Entgegnungen gegeben wird, indem er alle Sätze, die sich auf bestimmte Personen beziehen könnten, streicht oder mindestens abschwächt, resp. verallgemeinert, wobei er sich nicht selten die bittersten Vorwürfe zuzieht, weil der Schreiber gerade mit einer bestimmten, bezüglichen Aeußerung Effect erzielen wollte — aber er hat die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Jemand fühlt sich getroffen und nun wird ein Artikel losgelassen, der meist nichts weniger als sachlich ist, kein Wunder, daß nun der Angegriffene, der es vielleicht nicht einmal auf die betr. Person abgesehen hatte, gleichfalls persönlich vorgeht. Hieraus entspringt sich ein Vortageschiff, dessen Ende nur durch einen Machtpruch der Redaction herbeizuführen ist, weil Jeder das letzte Wort haben will. Daß das Einschreiten der Redaction wieder nachtheilige Folgen nach sich zieht, ist bereits in Nr. 40 von anderer Seite erwähnt worden. Diesen Uebelständen gegenüber möchten wir auch ausrufen: „Das muß anders werden!“ und die Hoffnung beifügen, daß jeder Einzelne, sofern er sich berufen fühlt, durch den „Corr.“ seine Ansichten laut werden zu lassen, zum Besseren beitragen möge. Wenn eine thatsächliche oder persönliche Entgegnung nicht zu umgehen ist, so beschränke man sich wenigstens auch auf eine solche. Zu Ruß und Frommen der geschäftlichen Behandlung in der Presse wie in Vereinen wollen wir schließlich nicht unterlassen, die Frage zu erörtern: Was versteht man unter thatsächlicher oder persönlicher Verhättnissen? 1. Thatsächliche Verhättnisse: Der Vorredner erwähnte, daß der Ortsverein zu N. N. die Extrasteuer nicht mehr zahlen wolle; ich habe hierzu zu bemerken, daß der genannte Verein nur in eine Discussion über die Nothwendigkeit der Steuer eingetreten ist. 2. Persönliche Verhättnisse: Vorredner bemerkte, daß ich mich zu einem Vorstandsamt gebrängt habe; ich habe dagegen nur auf bezügliche Anfrage mich bereit erklärt, bei der Wahl zu candidiren. — Alles was darüber hinaus geht, ist Vetheiligung an der Debatte, nicht aber Verhättnisse.

L. Berlin, 4. Juni. (Zur Situation.) Wenn wir uns erlauben, unseren Collegen in Deutschland und auswärts ein Bild der jetzigen Situation in Berlin zu geben, so ist wol namentlich die in letzter Zeit hervortretende Agitation von Seiten des neuen Vereins der Nichtverbandsmitglieder, sowie die durch denselben veranlaßten Gesuche um Kräfte für ihre Zwecke Veranlassung. Die Geschäftsflaute, welche zwar sonst in diese Zeit immer hier eintritt, ist in diesem Jahre stärker wie je. Diese Zeit zu benutzen, um gegen den von Principalen und Gehilfen vereinbarten Tarif Front zu machen, war nun zunächst das Hauptaugenmerk dieser Herren, und so kam es denn, daß in einzelnen hiesigen kleineren Druckereien damit der Anfang gemacht wurde, Abmachungen, gestützt auf den Tarif, nicht innezuhalten, ja sogar Auerbietungen betr. des Procentaufschlages und des gewissen Geldes zu machen, welche ein Bedeutendes unter den Tarif gingen. Da auch diese Manipulationen jener Herren nicht fruchten wollten, ging man weiter, zuerst offen, dann aber unter dem Deckmantel, als suche man für irgend ein Geschäft Verbandsmitglieder. Man inserirte in den auswärtigen Zeitungen, hier würden für neue Zeitungen Seher verlangt, und bis Jemand auf den Köder an, dann kam der Pferdesuß. Je nach der Bedeutung der Stelle wurde festgesetzt, eine Einschreibegeld von einem Thaler zu zahlen, spätestens innerhalb 14 Tagen nach dem Eintritt in eine Druckerei, und selbstverständlich — Ausscheiden aus dem Verbands. Nun, bis jetzt sind die Früchte, welche man auf diese Art eingeweist hat, sehr angestohene Waare, und hoffentlich wird es auch für die Folge noch so bleiben. Den auswärtigen Collegen können wir aber im Interesse der Sache nur den wohlgemeinten Rath geben, bei dergleichen Auerbietungen die größtmögliche Vorsicht zu gebrauchen, denn wir haben schon verschiedene Fälle zu constatiren, daß Collegen bitter enttäuscht von hier wieder fortgehen mußten, da augenblicklich die Geschäftsflaute, wie schon oben angeführt, eine sehr bedeutende ist. Die Collegen wollen sich deshalb bei dergleichen Auerbietungen stets vorher an den Secretair des Berliner Vereins wenden. Nur so wird es

möglich sein, die Anstrengungen dieser Herren lahm zu legen und dieses Häuflein in seine Schranken zurückzuweisen.

Frankfurt a. M., 3. Juni. (Letzte Worte an Herrn Strauß-Abbasverus in Betreff seines Artikels vom 3. d. M.) Sie sagen Punkt 1) Sie seien gewaltsam herausgefordert, dieses Organ in Anspruch zu nehmen; haben Sie denn nicht den Reigen eröffnet und drohend „Namen verschwiegen“? 2) Sie nennen meinen Artikel selbst erhebend weitprüfend und ernterigen sich zur Langathmigkeit? Washalb belieben Sie meinen Verzicht, auf Effecthascherei deutend, für sich anzusehen und bezeichnen es als eine Beschuldigung für Sie? 3) Wenn auch überall wol die einem Theile Frankfurter Buchdrucker anlebenden genannten Eigenschaft zu finden, wurden sie nicht auf die Erzeuger sehr häufig isolirt unter Verlust ihres Ansehens? Hätten Sie sich da nicht geirrt? 4) Ist der Glaube nicht zu stark, Niemand an seiner Seite zu haben, der Gleiches und mehr gestitten — ertragen, wie Sie? 5) Glauben Sie nicht, daß durch Feuerproben die Gesellschaft von ihrem nagenden Ungeziefer reinigt; soll ich Sie auf solche glücklich geläuterte Vereine hinweisen? Glauben Sie fest, daß von der Principalen 20 Procent geboten, wenn nicht 25 Procent vorher gefordert worden wären? Hatte der Verband nicht im Ganzen geliegt und waren deshalb die Ausschüßen für hier nicht sehr günstig? Mußten wir nicht dem muthigen und durch Zuzug sehr geprägten Berlin mit seinen 33 1/2 Procent Securus geben als große Druckstadt, welchen wir uns wiederum seitens unserer Nachbarstädte auch verschafft haben würden? 6) Wollen Sie mich Parteimann nennen, wenn ich für Ideale, welche durch den corrupten Zustand Schiffbruch leiden, betteln gehe, um ihnen dadurch Boden zu verschaffen? 7) Trauen Sie mir Ueberstürzung zu, nachdem ich, wie Sie wohl wissen, in dem Genre der Tariffragen bereits 4 Monate in Hannover thätig verlebte unter erfolgreichem Umständen und nach Cassel ging, eigens zu diesem Zwecke, und zwei Jahre ebenfalls erfolgreich dafür verbandte? 8) Haben Sie Ihre Marburger Correspondenzart an mich vergessen, welche ich stehe: „Sorgen Sie für den Import Berliner Verbandsgeistes“? Wollen Sie die Befestigung von dem Principal haben, der sie mir überreichte, oder von Collegen, welche sie gelesen? 9) Wäre Ihre Haltung gegenüber den Scandalösen nicht zu conservativ gewesen und wenn Ihre 10jährige Ortsmitgliedschaft nicht genügt, glauben Sie an die Erreichung besserer Lactes bei eigener Contumacierung im 11. Jahre noch? 10) Sehen Ihre frei nach Schiller und frei nach Luther geführten „Sartasmen“ (nicht Effect!) zu dem eigentlichen nöthigen Ernste der Sache selbst nicht merkwürdig aus? 11) Haben Sie den trennenden Gedankenstrich für meinen Schlußsatz übersehen und die allgemeine Sprache in demselben nicht erkannt, um das „Jhm“ sich nicht anzuziehen? Meine ich nicht damit denjenigen Theil unserer Collegen, welcher nach einem kleinen Eisele sich entweder zur Ruhe setzt oder wieder die eigentlich vorverbändlich-üblichen Eigenschaften auskehrt, anstatt sie aus sich selbst für immer zu entfernen? Ist dieses Sprichwort („Strophe“) überhaupt positiv buchstäblich oder nicht vielmehr bildlich aufzufassen, und habe ich aus weiterer Vorsicht nicht die dichterische Bezeichnung entfernt, um ungenücker dieses leider zutreffliche Wort verwenden zu können? — Das meine Antwort in fragender Form. — Ihr Anspiel auf Christus etc. ist für mich hinfällig. Gerade habe ich regelmäßig in dem Augenblicke die betr. Stadt verlassen, wo durch vollendete Thätigkeit ein Genuß von Achtung für mich eingetreten wäre. Es kann mir also darum nicht zu thun sein. Finde ich vielmehr an einem Orte Phlegma vorherrschend, so brauche ich Schärfe, und finde ich Sanguinismus, so brauche ich Dämpfung; ersteres fand ich in den Städten, wo ich war (außer Berlin), jedoch im „Ueberfluß“, hier sogar theilweise in Bösmilligkeit gehüllt. Ich suche eben solche Posten auszufüllen, welche vacant sind, so lange meine Kräfte reichen. Es ist das ja auch Menschenpflicht. — Daß Sie, Herr Strauß, den Rechtsweg wohl erkennen und wandeln können, glaube ich; aber ich fürchte, daß Sie von Ihrer Erfahrung bereits übermannt und „nach diesen Umständen“ sich jetzt stellen.

Hr. Aug. Lammersdorff.
A. Grund, 4. Juni. Am 10. Mai d. J. fand eine Zusammenkunft der hiesigen Collegen wegen Einführung des Normaltarifs statt; jeder derselben sah ein, daß mit dem bisherigen Gehalt ein weiteres Auskommen nicht mehr möglich sei. Man bestimmte den 1. Juni zur Unterbreitung des Normaltarifs. Der letztere wurde denn auch nebst einem Circular, welches sämmtliche Collegen unterzeichneten, an dem gedachten Tage vorgelegt, mit dem Ersuchen um gefällige Antwort bis zum 3. d. M. Herr Böckner war aber am selben Tage noch so freundlich, seinen Gehilfen mitzutheilen, daß er den Tarif annehme und vom 8. Juni ab nach demselben bezahlet werde. Da sich viel Arbeit angehäuft hatte, wurden Extrastunden gemacht und

sofort nach dem Tarif bezahlt. Herr Böchner war seinen Gehilfen gegenüber stets als humaner Principal bekannt und wird dieses neue Vorgehen desselben im Kreise der Gehilfen das vollste Vertrauen erwecken; auch ist dies ein Schutz gegen den ewigen Personalwechsel, wie dieser leider in der zweiten Druckerei hieselbst vorkommt. Bei Herrn Scharpf (Zis'sche Buchdruckerei) konnte der Normaltarif nicht nach seinen Bestimmungen vorgelegt werden, da Stoff und Logis im Laufe ist; neben diesem wurde daher 6 1/2 fl. festgesetzt und 10stündige Arbeitszeit (gegenwärtig wird 10 1/2 — 11 Stunden gearbeitet und ein Gehalt von 4 — 4 1/2 fl. bezahlt). Am 2. d. M. erklärte Herr Scharpf, er könne in dieser Sache nicht eigenmächtig handeln und habe seinen Schwiegervater (Zis erinnert noch immer an die guten (?) alten Zeiten, wo er nur 1 fl. Gehalt gehabt und 12—14 Stunden arbeiten mußte) zu einer Berathung beigezogen, welche eine Aufbesserung von einem halben Gulden zum gegenwärtig bestehenden Gehalt zur Folge gehabt; mit diesem Resultat waren natürlich die hier conditionirenden zwei Collegen nicht einverstanden, es erfolgte daher am Sonnabend, den 6. d., Kündigung. Herr Scharpf ist gegenwärtig noch Verbandsmitglied und kämpfte in Stuttgart bei der Preisbewegung im Jahre 1872 an der Spitze der Collegen ebenfalls für das gute Recht. Sein jetziges Benehmen den Gehilfen gegenüber steht aber geradezu im Widerspruch mit seinem damaligen Verhalten. So viel ist gewiß, daß Herr Scharpf als alleiniger Principal selbst wissen mußte, was er zu thun hat, und sich nicht von Anderen beeinflussen zu lassen braucht. Nun taucht aber unter den hiesigen Collegen die Frage auf, ob ein Mitglied, das gegen die Interessen seiner eigenen Partei handelt, noch dem Verbandsangehörigen kann. Ich glaube diese Frage dahin beantworten zu können, daß dasselbe nicht nur dem Verbandsangehörigen angehören kann, sondern sogar nach dem Verbandsstatut nicht angehören darf und ausgeschlossen werden muß. Die nächste Versammlung der hiesigen Collegen wird diese Frage übrigens lösen.

* **Leipzig.** Als Nachtrag zu dem Bericht über die Gauversammlung vom 29. Mai möge hier noch das Wesentlichste von dem folgen, was Kamm über die Anträge, betreffend die „Verbands-Invalidentasse“ sowie die „Productivassocationen“, sagte. In seinem Referat über den ersten Punkt (Verbands-Invalidentasse) sprach Kamm sich principiell für eine reichliche Invalidenunterstützung aus, da ja jeder Arbeitsunfähige aus den Reihen der Concurrirenden trete (aus gleichem Grunde empfahl er auch die Unterstützung Conditionsloser seitens des Verbandes); er wünscht jedoch, daß der Verbandsrat mit einer Beschlusfassung sich nicht überlasse, sondern die doch wol in Aussicht stehende staatliche Anerkennung der Gewerbevereine abwarte, weil sich damit auch günstigere Chancen für die Unterstützung der Invaliden ergeben würden. Der Verband könne dann beispielsweise mit seinen 7000 Mitgliedern in ein Institut für Invalidenunterstützung eintreten — ein ähnliches Institut bestehe bereits als ein Zweig der Allgemeinen Unfallversicherungsbank, wofür schon jetzt über 30,000 Arbeiter für den Fall der Invalidität versichert seien etc. — Ueber die Productivgenossenschaften sprach Kamm sich in längerer Rede ungefähr folgendermaßen aus: Er müsse sich principiell gegen dieselben erklären. Der Idealisten — wie er sie nennen wolle —, die da meinten, mit den „ersparten“ Gewinnen der Arbeiter solche Genossenschaften zu gründen, um gegen das Kapital erfolgreich wirken zu können, seien glücklicherweise nur noch wenige. Man denke heute praktischer und nüchternere über diese Angelegenheit, wohl wissend, daß ein Einfluß auf den Weltmarkt in dieser Weise gar nicht zu erreichen sei, vielmehr eine wirkliche Besserung der Zustände nur durch die vollständige Beseitigung der heutigen Productionsweise erfolgen könne. Der einzig praktische Nutzen, den diese Associationen für uns haben könnten: die Procente für unsere eigenen Arbeiter nicht in die Tasche irgend eines Andern fließen zu lassen, sei mit den jetzt bestehenden vollkommen erreicht. Das, was man außerdem gern für die Arbeiter-Productivgenossenschaften anführe, sei durch die Praxis widerlegt. Einmal wäre es nicht möglich, den Beweis zu liefern, daß die Arbeiter ein Geschäft zu führen verständen; denn Arbeiter, und zwar Lohnarbeiter seien es, die in der Regel den Druckereien vorstünden — der andere Grund, Mängel für Gemahregelte zu haben, sei aber ebenfalls hinfällig geworden, da einerseits die Erfahrungen gerade in Leipzig beinahe das Gegentheil ergeben hätten, andererseits aber die Kapitalisten mehr und mehr zu der Ueberzeugung gelangten, daß es sich nicht um einzelne Personen handle, sondern daß sie von ihrem Standpunkte aus die Arbeiter in ihrer Gesamtheit, als Klasse, zu bekämpfen hätten. Beweis: Leipziger Strike. Kämme doch noch vereinzelt eine Maßregelung vor, so bestrebe der Verband wol Mittel genug, dieselbe unschädlich zu machen. Er (Rebner) müsse die Gründung von Productivgenossenschaften geradezu als reactionär bezeichnen, und sei es Pflicht der Mitglieder, den Verband freizuhalten von

Bestrebungen, die nicht hinein gehörten. Daß aber die Arbeiter-Productivgenossenschaften reactionär seien, das beweisen die Erfahrungen, die man damit in Frankreich, sowie in dem Deutschland um mindestens 50 Jahre in der volkswirtschaftlichen Entwicklung vorausschreitenden England gemacht habe. Rebner schloß mit den Worten von Carl Marx, daß, wenn die Arbeiter sich auf doctrinäre Experimente, wie Kaufbanken, Consumvereine, Sparvereine und Arbeiterassociationen, also in eine Bewegung werfen würden, worin sie darauf verzichteten, die alte Welt mit ihren eigenen großen Gesamtmitteln umzuwälzen, vielmehr hinter dem Rücken der Gesellschaft, auf Privatweise, innerhalb ihrer beschränkten Existenzbedingungen, ihre Erziehung vollbringen wollten, sie nothwendig scheitern müßten. — Der Antrag Kamm's: „Die einmal bestehenden, von Verbandsmitgliedern gegründeten Productivassocationen (Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker in Leipzig und Genossenschaftsgießerei in Berlin) sind vom Verbandsverbande zu übernehmen, die Gründung neuer jedoch abzulehnen“, wurde, wie bereits berichtet, angenommen.

Die Notiz aus Siegen in Nr. 44 des „Corr.“, wonach die Gehilfen wegen Mißhandlung und Nichtauszahlung des Lohnes aufgehört, beruht, wie uns der dortige Ortsvorsteher mittheilt, auf Unwahrheit. Bei Schluß des Blattes erhalten wir indessen weitere Nachricht, die wir, nebst einem Schreiben des Principals, in nächster Nummer mittheilen werden.

P. Zeitg., 1. Juni. Die Nothwendigkeit zwingt mich, von hier Folgendes über Lehrlingsunwesen der Deffentlichkeit zu übergeben: In hiesiger Richter'scher Buchdruckerei waren vor Ostern bei 4 Gehilfen 3 Lehrlinge beschäftigt; doch nicht genug mit diesen zukünftigen Stützen der Kunst, fand es Herr R. für gut, zu Ostern d. J. noch 2 Lehrlinge einzustellen. Die Folge davon war, daß der hiesige Ortsverein beschloß, in genannter Druckerei wegen Lehrlingsunwesens vorzugehen; leider erhielten wir die Zustimmung des Gauvorstehers nicht und mußten uns gefallen lassen, daß Herr R. vor 14 Tagen einen sechsten Lehrling

einstellte, also jetzt 6 Lehrlinge und 3 Gehilfen beschäftigt. Ein festes Durchgreifen in der Lehrlingsfrage müßte das das erste Ziel sein, wofür der Verband zu steuern hat, und ich glaube, daß uns hierin die Unterstützung aller gutdenkenden Principale nicht fehlen wird, da es ja auch im Interesse der Besten erboten ist, andernfalls sie sich, um mit Lehrlings-Druckereien concurriren zu können, genöthigt sehen, auch möglichst viel Lehrlinge einzustellen und auszunutzen (wir haben hier ein Beispiel in der „Zeiter Buchdruckerei“, wo vor Ostern bei einer Gehilfenzahl von 8 1 Lehrling, jetzt bei 7 Gehilfen 4 Lehrlinge beschäftigt sind). Wohin soll das führen? — Möge jeder Gauverband seinen Delegirten zum Buchdruckerstag dahin Weisung geben, daß sie diese Frage einer eingehenden Berathung unterziehen; wünschenswerth wäre es, wenn die einzelnen Ortsvereine noch vor Eröffnung des Buchdruckerstages eine Statistik über die Zahl der Gehilfen und Lehrlinge gewissenhaft ausfertigen und an das Verbands-Präsidium einschicken wollten.

Gestorben.

In Segebin am 31. Mai der Buch- und Stein-druckermeister Sigmund Burger, 57 Jahre alt, an Gehirnschlag.

Altenburg. In Nr. 44 muß es statt „Böchner“ heißen: Lechner.

Briefkasten.

Eingegangen: Artikel über „Lehrlingsfrage“ und „Remuneration der Gauvorsteher“; Correspondenzen aus Bremen, Frankfurt a/M., Götln.

Geschäftsverkehr des Verbandspräsidiums, der Redaction und Expedition im Mai 1874: Eingegangen 596 Briefe und Geldsendungen, letztere im Betrage von 3933 Thlr. 26 Gr.; abgegangen 233 Briefe und 1338 Kreuzbandsendungen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Hierdurch zeigen wir an, daß sich das **Schiedsgericht** für das Königreich Sachsen und Altenburg am 1. Juni d. J. constituirte hat und die Herren Gustav Bär zum Vorsitzenden der Principalsection, Carl Eümmler zum Vorsitzenden der Gehilfensection gewählt worden sind.

Leipzig, den 3. Juni 1874.

Das Schiedsgericht für das Königreich Sachsen und Altenburg.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 20. Juni c.,
Nachmittags 3 Uhr,

werden an hiesiger Gerichtsstelle folgende Gegenstände:

- 1) eine **Radpresse,**
- 2) eine **Barrie Schreib- und Radpapier,**
- 3) **27 Kästen verschiedener Drucktypen** nebst dazu gehörigem **Regale,**

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

So s i g (Anhalt), den 2. Juni 1874.

Im Auftrage:

Herzogl. Kreisgerichts-Commission.
Ulrich.

74] **Rechtliches Annoncenblatt mit Druckerei zu verkaufen.** Off. unter X. 66 an die Exped. d. Bl. [44

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine **Accidenz- und Werkdruckerei** in Berlin, mit vorzüglichem Brod- und Zierschriften, soll Umstände halber schleunigst und unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Abressen unter P. P. 64 an die Exped. d. Bl. [41

Eine kleine Buchdruckerei

in Dresden, modern und reichhaltig eingerichtet, mit gut rentirendem **Blattverlag**, festen Arbeiten und Dampftrieb (welcher jährlich nur 50 Thlr. kostet), ist Verhältnisse halber sofort für den äußerst billigen Preis von 3000 Thlr. zu verkaufen. Rangjähriger Mietcontract. **Inventory:** 1 Sigl'sche Schnellpresse mit Selbstausleger und Transmissions, 4 Regale mit zusammen 52 Schriftkisten etc. etc. Baar- oder bedeutende Anzahlung Bedingung. Verkäufer ist geneigt, gegen Gewährung von Procenten in Druckorten zu reisen.

Offerten unter F. 2662 umgehend an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Dresden. [54

Buchdruckerei.

Eine **complete Buchdruckerei** (neu eingerichtet), mit vorzüglicher neuer Handpresse, ist Umstände halber für den sehr billigen Preis von 800 Thlr. bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Dem Käufer wird zugleich in allernächster Nähe von Berlin ein **Platz zu vortheilhaftem Etablissement** nachgewiesen und ihm zur Gründung eines **Blattes** weitgehende Unterstützung geboten. Auskunft ertheilt Herr Buchdruckereibesitzer **Inlins Kuppel** in Berlin, Stralauer Straße 33. [H. 12577 c.] [77

Die seit 36 Jahren in **Wolffstein** (Pr. Posen) bestehende, renommierte

Buchdruckerei.

mit einem wöchentlich erscheinenden **Kreisblatte**, den sämtlichen Arbeiten umliegender Kreisgerichte, Landraths-, Districts- und Schulgenämter, mit einer jährlichen Netto-Einnahme von mindestens 3000 Thlr., ist für den enorm billigen Preis von 3500 Thlr. in Baarzahlung sofort zu verkaufen. Gef. Offerten erbittet **Fr. Barfels**, Buchdr.-Bes. in Berlin, Alte Jacobstr. 91. [36

Buchdruckerei-Verkauf in Posen.

Eine von mir im Herbst 1873 auf franzöf. System, mit den modernsten Schriften etc. versehen, für **Deutsch und Polnisch** eingerichtete und nur ganz kurze Zeit im Gebrauch gewesene **Buchdruckerei** in Posen ist nebst den dazu gehörigen **Holzintensilien** (Anschaffungswert 1500 Thlr.) für 700 Thlr. zu verkaufen und kann sofort nebst den Mieträumlichkeiten übernommen werden.

Berlin, Wasserthorstr. 52.
78] **Wilhelm Woellner's** Schriftgießerei.

Schnellpressen-Verkauf.

Eine **Buchdruck-Schnellpresse** mit Eisenbahn-bewegung und Cylinderverfärbung, Satzgröße 66 und 50 Centim., und eine **König & Bauer'sche** mit Eisenbahn-bewegung und Tischfärbung, Satzgröße 80 und 55 Centim., letztere noch wie neu, hat zum sofortigen Verkauf **Rich. Schöber** in Stuttgart. [76

Eine Buchdruck-Schnellpresse

steht, wegen Aufstellung einer größern Maschine, billig zum Verkauf. Adressen unter B. S. 70 befördert die Exped. d. Bl. [73

Zu verkaufen

ca. 6 Pfd. Text Cursiv, 6 Pfd. halbfette Text Fraktur, Tertie Cursiv, Tertie Fraktur, Petit Antiqua, Petit Cursiv je 5 Pfd., Cicero Fraktur 15 Pfd., Corpus Fraktur 40 Pfd. Alles complet.

Alle Sorten Spatien, Gevierte und Halbgevierte ca. 35 Pfd., sowie auch 15 Pfd. verschied. Quadraten. Die Schriften sind theils neu, theils wenig gebraucht und sollen billig abgegeben werden. Deutsche Höhe und deutsches System.

Näheres bei **L. Bode** in **Dsnabrück**. [90]

Eine noch in gutem, brauchbarem Zustande befindliche

Columbia-Pressen

will ich wegen Platzmangels billig verkaufen. Offerten hierauf erbittet sich

Brenzlau, im Juni 1874.

72] **A. Mick's Buchdruckerei.**

Gesuch.

Ich suche zur selbstständigen Leitung meiner Druckerei einen gewandten Accidenzseker, welcher auch an der Handpresse Bescheid weiß, und garantire demselben ein wöchentliches Einkommen von ca. 10 bis 12 Thlr. Eine kleine Caution ist erforderlich. [79]

Berlin, Stralauer Str. 22. **J. Schülz.**

Ein tüchtiger Accidenzseker

in einer mittelgroßen Stadt Westfalens für sofort einzutreten gesucht, wenn auch verheirathet.

Franco-Offerten unter Lit. S. P. 71 befördert die Exped. d. Bl. [80]

Accidenzseker.

Ein im Werk- und Accidenzsach durchaus erfahrener Buchdrucker findet in der unterzeichneten Officin sofort dauernde und angenehme Stellung bei hohem Salair. Reflectanten, die mit der Papier-Stereotypie vertraut sind, sowie einige Kenntniß vom Druck zc. haben, werden vorgezogen. Eine gute Schulbildung, sowie unbedingte Zuverlässigkeit und Solidität werden in erster Linie verlangt, da der Betreffende event. die demnächst frei werdende Factorstelle zu übernehmen hätte.

Barmen, 5. Juni 1874.

89] **L. Kaugewiesche's Buchdruckerei.**

Zwei Schriftseker

finden entweder halb oder zum 15. Juni dauernde Stellung.

Offerten unter H. 21598 wolle man gef. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in **Breslau** einsenden. [39]

Ein gewandter, solider Seker,

im Zeitungs- und Accidenzsach erfahren, findet sofort Stellung in

60] **Carl Vincent's Druckerei in **Brenzlau**.**

Ein Schriftseker,

welcher mit der Papierstereotypie vertraut ist, findet dauernde Stellung bei **L. Schirmer** in **Glaz**. [85]

Ein intelligenter Seker,

der mit der Papier-Stereotypie vertraut sein muß, findet bei mir sofort oder in 14 Tagen dauernde und angenehme Condition. [87]

Beuthen (Oberschl.).

Alorch Sohn.

Ein Maschinenmeister,

der auch am Kästen Bescheid weiß, zum 1. d. Mon. gesucht. Offerten mit Angabe der Ansprüche an **Paul Hertel** in **Rönigsee** (Thüringen). [81]

Zum 1. Juli oder 1. August sucht

ein tüchtiger Seker

anderweit Placement. Derselbe, im Correcturlesen bewandert, routinirt im Expeditionsfach, mit der englischen u. französischen Sprache vertraut, leitet gegenwärtig eine mittlere Buchdruckerei. Gef. Offerten bef. die Exped. d. Bl. unter Chiffre H.R. #2309. [36]

Zwei junge solide Seker,

der eine im Werk- und Paktet-, der andere im Zeitungs- und Accidenzsach bewandert, suchen zum 21. Juni dauernde Stellung. Gute Referenzen aufzuweisen. Gef. Offerten unter Chiffre E. S. 100 poste restante **Cuxhaven** bei **Hamburg**. [84]

Walzenmasse von Friedr. Frank in Cöln,

welche der Englischen in nichts nachsteht.

Preis für 50 Kilo 34 Thlr. ab hier.

Zeugniss

von Herrn **G. J. Manz** in **Regensburg** nach halbjährigem Gebrauch meiner Masse.

Die neue Walzenmasse, welche ich von Herrn Fr. Frank in Cöln bezogen habe, entspricht vollkommen der echt engl. Walzenmasse, welcher sie an Dauerhaftigkeit gleichkommt; — dabei ist der Preis (34 Thlr. pro 50 Kilo) im Verhältniss zu der echt englischen (70 Thlr. pro 50 Kilo) und auch der noch in mehrern deutschen Fabriken erzeugten Walzenmasse am billigsten.

Regensburg, den 29. Januar 1874.

G. J. Manz. [868]

Noch 32 Zeugnisse von den grössten Buchdruckereien des In- und Auslandes liegen zur Einsicht offen.

Ein junger Seker,

im Accidenz-, Werk- und Zeitungs- und Zeitungssach durchaus tüchtig, längere Zeit in mehrern größeren Etablissements thätig, der sich auch an der Redaction eines drei Mal wöchentlich erscheinenden Localblattes theilnahmte, sucht halbtägig dauernde Condition. Reflectirende Herren Principale belieben ihre Offerten zu senden an **Hoffmann's Buchdruckerei** in **Reuburg a/Elb.** (Provinz Hannover). [83]

Ein im Werk- und Zeitungssach erfahrener Seker, der erforderlichen Falls auch die Maschine mit übernimmt, sucht dauernde Condition. Offerten an **Frau Förster Krause** in **Dessau**, Muldstraße 9. [88]

Ein junger Schweizerdegen,

der auch etwas an der Maschine bewandert ist, sucht sofort Engagement. Offerten sub X. Y. Z. poste restante **Marburg**. [66]

Ein junger Mann,

der bereits zwei Jahre volontirt hat und mit dem Satz sowie an der Handpresse ziemlich vertraut ist, sucht gegen geringe wöchentliche Entschädigung Engagement. Offerten erbeten an **S. Perls**, Vermittl.-Bureau, **Myslowitz** (D.-Schl.). [69]

Ein junger, solider Seker

sucht halbtägig Condition. Gef. Offerten werden poste restante **A. L. 15** **Muskau** D/E. erbeten. [67]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

sucht halbtägig Condition. Gefällige Offerten unter **W. 104** poste restante **Saarlouis** (Rheinprovinz) erbeten. [68]

Ein thätiger, zuverlässiger Mann, in allen Branchen der

Schriftgießerei

wohl betraut, sucht durch seine ausgebreitete Verkaufschafft bei den Herren Buchdruckereibesitzern in München und Umgegend eine leistungsfähige Schriftgießerei zu vertreten. Gefällige Offerten sub **H. R. #2454** an **Herrn Rudolf Mosse** in **München**. [70]

Alle Herren Principale und Kollegen werden freundlichst ersucht, wenn sie den **Seker Anton Lohp** aus **Willebadessen** zu Gesicht bekommen, doch hiervon Nachricht zu geben an die Exped. d. Bl. Zugleich wird vor diesem Menschen gewarnt. Porto vergütet. [82]

Herr Camillo Ziegler aus **Eibenstock** wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen halbtägig nachzukommen. **A. Adon**, **Dresden**, **Wilsdrufferstraße Nr. 12, II.** [75]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten **May'schen Fraktur- und Antiqua-**, sowie den modernsten und geschmackvollsten **Zier- und Titelschriften** und **Einfassungen**, auf **Pariser (Didot'sches) System** angefertigt. [634]

Berlin.

Wilhelm Voelker, Schriftgießerei.

Die Fabrik

für Buchdruckerei-Utensilien

von **F. G. Roth**, Tischlermeister, **Leipzig**, **Lange Straße Nr. 9**,

liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fach der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider billigster Ausführung. [675]

Buchdruckerei-Einrichtungen,

Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck, concentrirte Seifenlauge, Blanco-Bistiten- und Adreßkarten, Stempelmarken, Facilliteratur, sowie alle in unfer Fach einschlagenden Artikel können bezogen werden durch die Expedition des „**Corr.**“

Walzenmasse aus Gelatine.

Das Beste in diesem Artikel, indem die Walzen nie gereinigt, mithin nie aus der Maschine genommen zu werden brauchen. Es liegen viele beliebige Briefe und Auerkennungsschreiben hierüber vor, theils über kürzern, theils über zwölfmonatlichen unaußgefehten und angestregten Gebrauch derselben Walzen. Zur eigenen Prüfung empfehle ich Probenfaltungen von 5 Kilo, die für zwei Aufstragwalzen kleiner Maschinen schon ausreichen. 802] **Preis 36¹/₂ Thlr. pro 50 Kilo.**

H. Wulkow, Gelatinefabrik. **Pirna** a. d. **Elbe**.

Reiseavisé } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend,
Correspondenzkarten }
Postpaketbegleitadressen 2 Thlr. 7¹/₂ Gr. pro Tausend,

liefert in Partien zu beigefügten Preisen

A. Schmidt,
265] **Berlin**, **Schönhauser Allee 130.**

Verlag von **Friedrich Vieweg & Sohn**

in **Braunschweig**.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Die

graphischen Künste auf der Weltausstellung in Wien.

Von **Carl B. Loreck** in **Leipzig**.

gr. 8. Fein Velinpapier. Geh. Preis 28 Gr. [28]

Verlag von **Alexander Wadow** in **Leipzig** und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige. Monatlich ein Heft, wöchentlich ein Anzeigeblatt mit interessantem Feuilleton. Preis 4 Thlr. pro Jahr. Einzelnes Heft 15 Ngr. Reichhaltige Musterbeilagen. [91]

Der Satz des Polnischen. Von **J. A. Loszka**. 5 Ngr.
Der Satz des Russischen. Von **J. A. Loszka**. 5 Ngr.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 12. Juni, Abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im **Restaurant Bellevue** (früher Leipziger Salon). Tagesordnung: 1) Antrag der Vertrauensmänner: Interpretation des § 28, Art. 3 des allgemeinen Statuts. 2) Jahresbericht. 3) Mittheilungen über Beschlüsse des Vorstandes.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mitglieder, welche Borschlüsse aus der Vereinskasse erhalten und mit der Rückzahlung noch nicht begonnen, werden ersucht, dies unverzüglich zu thun, da sonst weitere Beschlüsse der Versammlung unterbreitet werden.

Briefkasten der Expedition.

Fr. R. in **Dresden**: 6 Gr. — **E. S.** in **Cuxhaven**: 10 Gr. — **E. Th.** in **Reichenheim**: 10 Gr. — **H. G.** in **Berlin**: 10 Gr. — **M. B.** in **Berlin**: Adresse steht in Nr. 20, 30 und 31 unter Inseraten-Nummer 706.